

Erfahrungsbericht:

Ein Jahr als Erasmus-Student in Stockholm

„Ska vi fika?“ ist schwedisch und heißt „wollen wir Kaffee trinken gehen?“. Das Kaffee trinken ist tagsüber eine der Hauptbeschäftigungen der Schweden. Schon morgens zur Vorlesung erscheinen die meisten Schweden mit einem Becher Kaffee, den sie auch im Laufe des Tages kaum aus der Hand geben. Während der Vorlesung ist die Atmosphäre locker, Zwischenrufe mit Fragen sind in den oft kleinen Kursen üblich. Der Dozent wird ausschließlich bei seinem Vornamen angesprochen. Für Deutsche ist das am Anfang etwas gewöhnungsbedürftig, aber auf solche Besonderheiten und kulturellen Unterschiede wird man von Anfang an gut vorbereitet. Im August, als ich in Stockholm ankam, fanden noch keine Vorlesungen statt, dafür wurde ein Intensiv-Sprachkurs angeboten. Jeden Vormittag trafen wir Austauschstudenten uns und konnten so unsere schon vorhandenen Schwedischkenntnisse schnell verbessern. An den Nachmittagen und Abenden wurde vom Studentkår, einer Art Studentenwerk, ein weitreichendes Programm organisiert. Ob Kennenlern-Pubs, Stadtrallye oder einem Abend in Osqvik, einem Freizeithaus des Studentkårs etwas außerhalb von Stockholm - natürlich mit Sauna am See: die Möglichkeiten um Leute und die schwedische Kultur kennen zu lernen waren groß. Auch das ganze Jahr über organisiert eine Gruppe von vollzeitbeschäftigten Studenten Programm und Ausfahrten für die internationalen Studenten der KTH (Königlich Technische Hochschule).

Das Studium an der KTH unterscheidet sich in einigen Punkten vom Studium in Karlsruhe. Studiert wird in vier Perioden, die jeweils ungefähr 2 Monate dauern. Jede Periode wird von einem etwa zweiwöchigen Prüfungszeitraum abgeschlossen. Das Kursangebot in Stockholm ist breit gefächert. Ich konnte meine Veranstaltungen aus vielen Fachbereichen auswählen. Die Veranstaltungen waren oft konzentrierter als in Karlsruhe und nicht selten hatte ich mehrere Veranstaltungen je Kurs an einem Tag und das mehrmals in der Woche. Meine Stundenpläne variierten stark von Woche zu Woche, was leider auch zu Überschneidungen zwischen verschiedenen Veranstaltungen führte.

Die beeindruckende Bibliothek der KTH ist sehr gut ausgestattet. Da die schwedischen Studenten jedoch überwiegend die empfohlene Kursliteratur kaufen gibt es von diesen empfohlenen Büchern oft nur wenige Bücher als Präsenzbestand. Dies kann vor allem in der Prüfungsvorbereitung zu Problemen führen, wenn man sich die Bücher selbst nicht gekauft hat. Doch zum Glück kann man alle Bücher auch auf dem Campus bei einem vom Studentkår betriebenen Buchladen bekommen.

An der KTH wird viel Wert auf anwendungsorientierte Ausbildung gelegt. Die Veranstaltungen setzen sich meist aus Vorlesungen, Laboren oder Übungen zusammen. In den Vorlesungen werden die theoretischen Grundlagen vermittelt, in den Laboren und Übungen müssen die Studenten, meistens in Gruppen von zwei oder drei Studierenden, das Gelernte anwenden und Aufgaben lösen. Dazu stehen hervorragend ausgestattete Computerräume und wenn nötig auch Versuchsaufbauten oder Labore zur Verfügung. Zu den Ergebnissen der Arbeit ist oft ein Bericht anzufertigen.

Wenn einen um die Mittagszeit der Hunger packt geht man in Stockholm nicht in die Mensa, sondern in Restaurants auf dem Campus essen. Zum Essen gehört immer

ein Salatbuffet und, natürlich, ein Kaffee zum Abschluss. Die Preise für das Essen sind zwar nicht auf Karlsruher Mensa-Niveau, aber dafür ist das Essen auch deutlich vielfältiger. Das Mittagessen erfüllt im Vergleich zur durchschnittlichen deutschen Mensa in Schweden eine soziale Rolle. Man geht nicht nur schnell etwas essen, um das Hungergefühl zu beseitigen, sondern man nimmt sich gerne eine Stunde Zeit und genießt das Essen in einer netten Runde von Kommilitonen.

Die Wohnsituation in Stockholm ist schwierig. Wer als Austauschstudent Glück hat bekommt ein Zimmer auf einem Wohnheimkorridor von der KTH zugeteilt. Dort wohnt man gemeinsam mit bis zu 14 Personen auf einem Flur und teilt sich eine große Küche. Mein Zimmer war etwa 18 qm groß und mit einem eigenen Bad mit Dusche ausgestattet. In den Wohngemeinschaften ist es sehr einfach, mit Studenten aus anderen Ländern und Kulturkreisen in Verbindung zu kommen. Leider machen nur sehr wenige Schweden vom Studentenwohnheim Gebrauch und suchen sich eher Wohngemeinschaften in privaten Wohnungen.

Das Wohnheim Lappkärrsberget, in dem die meisten Austauschstudenten unterkommen, liegt in einem großen Park nördlich von der Stockholmer Innenstadt. Die Universität ist etwa 5 Minuten zu Fuß entfernt. Zur KTH sind es mit dem Fahrrad etwa 10 Minuten, aber man kann auch bequem die U-Bahn nutzen, wobei die nächste Haltestelle bei der Universität liegt.

Mit der U-Bahn kommt man auch bequem in die Stockholmer Innenstadt, die neben vielen beeindruckenden Gebäuden auch mit einer wunderschönen Altstadt, der Gamla Stan, aufwarten kann. Es gibt viele Cafes und interessante Museen, allen voran das bekannte Vasa-Museum, in dem ein im 17. Jahrhundert gesunkenes Kriegsschiff beinahe komplett ausgestellt ist.

In der Stadt gibt es auch viele Kneipen, Bars und Clubs, wobei die Preise abhängig vom jeweiligen Viertel der Stadt zwischen teuer und sehr teuer schwanken. Auch die Tatsache, dass man in beinahe jeder Bar seine Jacke gegen Bezahlung abgeben muss, macht das Ausgehen zu einem eher exklusiven Erlebnis.

Zum Glück gibt es fast jedes Wochenende Parties in den unzähligen Korridoren der Wohnheimanlage. An den Wochenenden ist es nahezu unmöglich einmal keine Party zu finden. Mit eigenem Getränkevorrat „bewaffnet“ kann man dann dort mit vielen interessanten Menschen von der ganzen Welt in Kontakt treten.

Ein Studium im Ausland ist uneingeschränkt zu empfehlen. Meine persönlichen Erfahrungen mit Studenten aus aller Welt und die Konfrontation mit der – wenn auch geringfügig - anderen Kultur und Sprache werden mich meinen Aufenthalt noch sehr lange ausschließlich positiv in Erinnerung behalten lassen. Ich kann jedem Studenten nur raten, die Chance für einen Auslandsaufenthalt wahrzunehmen und sich der Herausforderung zu stellen.